

SUZANNE  
LINDON

OFFICIAL SELECTION  
**tiff**  
TORONTO INTERNATIONAL  
FILM FESTIVAL 2020

  
FESTIVAL DE CANNES  
OFFICIAL SELECTION  
2020

  
SSIFF  
Dimitris Zisoudakis  
Festival de San Sebastián  
NOVI ESPECTADORS

ARNAUD  
VALOIS

AVENUE B PRODUCTIONS PRÄSENTIERT

# SEIZE PRINTEMPS

EIN FILM VON  
SUZANNE LINDON



WITH FRÉDÉRIC PIERROT, FLORENCE VIALA FROM THE COMÉDIE FRANÇAISE, REBECCA MARDER FROM THE COMÉDIE FRANÇAISE,  
ARTHUR GIUSI, FRANÇOISE WIDHOF, RAYMOND ACQUAVIVA WITH THE PARTICIPATION OF DOMINIQUE BESNEHARD, AND PHILIPPE UCHAN  
SCRIPT, ADAPTATION AND DIALOGUES SUZANNE LINDON PRODUCED BY CAROLINE BONMARCHAND CINEMATOGRAPHY JÉRÉMIE ATTARD EDITING PASCALE CHAVANCE MUSIC VINCENT DELERM SOUND EDITING RÉMI DUREL MIX JULIE TRIBOUT ASSISTANT DIRECTOR NATALIA DUCREY  
SCRIPT SUPERVISOR JOSEPHINE PITET SOUND GUILLAUME DOMERQ PRODUCTION DESIGNER CAROLINE LONG-NGUYEN COSTUME DESIGNER JULIA DUNOYER MAKEUP CHRISTOPHE OLIVEIRA LOCATION MANAGER ALEXANDRE KASSIS PRODUCTION MANAGER MONICA MELE POST PRODUCTION SUPERVISOR YENIA SUJIMA  
A COPRODUCTION AVENUE B PRODUCTIONS BANGUMI ESKWAD IN ASSOCIATION WITH PANAME DISTRIBUTION WITH THE SUPPORT OF THE REGION ÎLE-DE-FRANCE AND LE CENTRE NATIONAL DU CINÉMA ET DE L'IMAGE ANIMÉE WITH SUPPORT FROM CHANEL

avenue B

ESKWAD

BANGUMI

IN ASSOCIATION WITH

Centre National du Cinéma et de l'Image Animée

Region Île-de-France

LUXBOX

FIRST  
HAND  
FILMS

Design: Stéphane Bureau - PTTBOURSA



## SYNOPSIS

Suzanne ist 16 Jahre alt. Sie langweilt sich mit Gleichaltrigen. Jeden Tag kommt sie auf ihrem Weg zur High School an einem Theater vorbei. Dort lernt sie einen viel älteren Mann kennen, der zu ihrer Obsession wird. Trotz ihres Altersunterschieds finden sie in einander eine Antwort auf ihre Langeweile und sie verlieben sich. Doch Suzanne hat Angst, das Leben zu verpassen - das Leben einer 16-Jährigen, für das sie so sehr gekämpft hatte, um es auf die gleiche Weise wie ihre Altersgenossen zu genießen.

**Ab 11.5.2021 im Kino**

**2020 Festival de Cannes  
2020 TIFF  
2020 San Sebastian  
«New Director»  
2020 Zürich Film Festival**



# INTERVIEW MIT DER REGISSEURIN SUZANNE LINDON

*Seize Printemps scheint ein sehr persönlicher Film zu sein. Können Sie uns etwas über die Entstehungsgeschichte des Projekts erzählen? Woher kam der Wunsch, Filme zu machen?*

Ich glaube, der Wunsch, Filme zu machen, war schon immer in mir. Es schien mir natürlich, einen Film zu schreiben, mir vorzustellen, wie ich das, was mir vorschwebte, inszenieren sollte. Es ging mir nicht nur darum, einen Film zu drehen, sondern eine künstlerische Geste

zu machen, die für mich wichtig war. Ich wollte Bilder, eine Geschichte und einen Ton schaffen, die mir ähneln. Ich glaube, ich wollte schon immer etwas mit Kino zu tun haben. Ich wollte in meinem Leben noch nie etwas anderes tun, oder ich erinnere mich nicht, dass ich diesen Wunsch hatte. Aber ich stamme aus einer Familie von Schauspielern, und ich wollte immer auch schauspielern, aber ich war zu schüchtern, es zu sagen. Ich wollte wirklich, dass es legitim ist, dass ich das Gefühl habe, es aus den richtigen Gründen getan zu haben. Deshalb hatte ich die Idee, einen Film zu schreiben, weil ich die Möglichkeit hatte, Filme zu machen und eine Rolle zu schreiben, die ich spielen würde. Ich erinnere mich, dass ich dachte, wenn ich mich für mich entscheiden würde, dann würde ich mich sicher legitimiert fühlen, dies zu tun.

Ich war 15 Jahre alt und es war der Sommer, bevor ich ins Lycée kam, und obwohl ich in der Schule glücklich war, mit meinen Freunden und meiner Familie, fühlte ich eine gewisse Melancholie. Ich habe mich entschlossen, darüber zu schreiben, über

dieses bestimmte Alter, in dem man zwar nicht mehr ganz Kind, aber noch nicht wirklich erwachsen ist. Ich habe das Gefühl, dass dieses Gefühl universell ist, und ich habe es beim Schreiben des Films gelebt. Für mich ging es nur darum, aufrichtig zu sein. Die Adoleszenz ist eine schwierige Zeit, denn man entdeckt neue Dinge, bevor man wirklich entdeckt, wer man ist und was man wirklich will. Das sechzehnjährige Mädchen, von dem ich im Film spreche, ist ein Außenseiter, sie weiss nicht wirklich, wie sie mit Menschen ihres Alters zusammenleben oder sich verhalten sollen. Das sechzehnte Lebensjahr ist auch die Zeit, in der die Romantik immer wichtiger wird. Als ich den Film schrieb, habe ich mir viele Fragen gestellt: Wie fühlt es sich an, sich zu verlieben? Was bedeutet es, jemanden zu treffen, mit jemand anderem sich selbst zu sein? Deshalb habe ich über zwei Menschen geschrieben, ein junges Mädchen und einen älteren Mann, die zwar nicht gleich alt sind, aber genau die gleiche Routine durchlaufen. In gewisser Weise befinden sie sich am selben Punkt in ihrem Leben. Mit 16 verliebt man sich manchmal mehr in

eine Idee als in eine Person. Und darüber wollte ich wirklich sprechen, über die Tatsache, dass sie zusammenkommen und sich verlieben, weil sie sich nicht langweilen, wenn sie zusammen sind. Ich glaube, ich habe damals das geschrieben, was ich in meinem wirklichen Leben leben wollte, es ist, als ob ich das Tagebuch einer anderen schreibe: das Tagebuch von Suzanne.

*Dies ist Ihr erster Film. Wie sind Sie daran herangegangen, sowohl Hauptdarstellerin als auch Regisseurin zu sein?*

Regie und Schauspiel gleichzeitig zu führen, war für mich selbstverständlich, weil es etwas war, das ich von Anfang an machen wollte, deshalb habe ich es nie wirklich als große Sache betrachtet. Ich glaube, es war auch Teil des Wunsches, etwas zu tun, das mir ähnlich ist. Schreiben, schauspielern und Regie führen war der beste Weg für mich, mich nackt auszuziehen und etwas zu machen, das mir so ähnlich wie möglich ist. Das war die einzige Möglichkeit, wie ich den Film machen wollte. Ich hätte den Film nicht machen können, ohne darin zu schauspielern, aber ich hätte im Film nicht schauspielern können, ohne Regie zu führen. Es ist immer eine Frage der Legitimität, die eine Art Teufelskreis ist. Die Geschichte, der Charakter, alles war sehr persönlich, zu persönlich, um es jemand anderem zu überlassen. Ich glaube nicht, dass ich immer gleichzeitig Regie führen und schauspielern will. Wenn ich eine Geschichte schreibe, in der ich mitspielen kann, werde ich natürlich mitspielen, aber wenn es keine Rolle gibt, werde ich trotzdem Regie führen. Und ich hoffe, dass ich in Filmen schauspielern werde, ohne sie auch zu machen. Aber für den



ersten Film, zum ersten Mal, und für diese Geschichte hatte ich das Gefühl, dass ich beides machen musste.

*Zwischen Suzanne und Raphael herrscht eine Zärtlichkeit und Höflichkeit, je vertrauter sie werden – zum Beispiel Küsse auf den Hals statt auf die Lippen – erschien Ihnen diese Bescheidenheit in ihrer Beziehung offensichtlich?*

Bescheidenheit in ihrer Beziehung war für mich offensichtlich, denn ich habe immer gedacht, dass Bescheidenheit ein Zeichen von Respekt ist, und für mich respektieren Suzanne und Raphael einander sehr. Für mich durchläuft die Zähmung eines Menschen verschiedene Phasen. Mir gefällt der Gedanke, dass sie sich nicht hetzen, dass sie sich gegenseitig Aufmerksamkeit schenken. Für mich sind die schönsten und aufrichtigsten zwischenmenschlichen Beziehungen diejenigen, die man nicht kennt. Ich weiß, dass ich mich, wenn ich von jemandem bewegt werde, nicht traue, alles zu enthüllen, und gleichzeitig fühle ich mich mehr mich selbst als mit jemand anderem. Genauso verhält es sich mit Suzanne und Raphael, den beiden Figuren des Films. Sie

sind voneinander bewegt, und sie behandeln ihre Beziehung mit großer Kostbarkeit, als ob sie zerbrechlich wäre, weil sie selten ist. Darüber hinaus war es mir wichtig, in dem Film eine gewisse Form von Höflichkeit und Bescheidenheit zu zeigen, denn wir leben in einer Zeit, in der sich jeder erlaubt, jeden kennen zu lernen.

Heute, mit dem Telefon und den sozialen Netzwerken, haben wir das Gefühl, dass wir die Menschen kennen, bevor wir sie treffen. Deshalb wollte ich über ein echtes Treffen sprechen, über das Gefühl, das man hat, wenn man sich wirklich kennen lernt, über die Zeit, die man braucht, um sich kennen zu lernen, um sich wirklich zu berühren. Da ich über das universelle Thema der Adoleszenz und die Begegnung mit der Liebe sprechen wollte, musste sich jeder, aus allen Epochen, mit dieser Geschichte identifizieren können. Deshalb gibt es im Film auch keine Periodenmarkierungen. Keine Telefone, keine Computer. Sie reden und hören einander wirklich zu, und für mich ist ein Kuss auf den Hals fast intimer als ein Kuss auf die Lippen. Im Film ist es ihre Sprache, sie küssen sich auf den Hals oder auf die Hand, sie tanzen. Es



ist eine platonische Beziehung, aber es passiert trotzdem etwas. Sie haben ihre eigene Sinnlichkeit, ihre eigene Art, ihre Liebesgeschichte zu leben, und ich wollte, dass sie sich mit Bescheidenheit entwickelt.

*Die Figuren sind um das Théâtre de l'Atelier versammelt – sowohl ein Ort der Müdigkeit für Raphaël als auch ein Ort des Ausdrucks der Sehnsucht und der aufkeimenden Intimität zwischen dem Paar – können Sie uns etwas über Ihre Beziehung zum Theater erzählen?*

Ich habe keine besondere Beziehung zum Theater, außer dass ich schon immer viel Theater gelesen habe, seit ich sehr jung war. Aber ich interessierte mich mehr für das Theater als Ort. Ich mag Filme, in denen es sehr wenige, aber wichtige Sets gibt, die fast zu Charakteren der Geschichte werden. Was mich auch am Theater interessierte, war die Idee der Probe. Raphaëls Leben ist sehr repetitiv: die gleichen Requisiten, die gleiche Kompanie, das

gleiche Stück, der gleiche Ort. Die Ankunft von Suzanne und ihre Liebesgeschichte ist eine Art neuer Atem, der diesem Ort verliehen wird. Es ist für ihn der alltägliche Ort auf der Welt und für sie der faszinierendste Ort auf der Welt. Für mich ist das Theater also ein Symbol der Erregung und des Begehrens, aber gleichzeitig auch ein Symbol der Müdigkeit, also all der Gefühle, über die ich im Film sprechen wollte.

*Mit der Figur des Raphaël (gespielt von Arnaud Valois) setzen Sie sich mit den Schwierigkeiten auseinander, die mit einer Schauspielkarriere verbunden sind: die Müdigkeit der Proben, der Bedeutungsverlust angesichts eines akribischen Regisseurs (Dominique Besnehard). Ist das etwas, was Sie erlebt haben?*

Ich habe es nie erlebt, weil ich zum ersten und einzigen Mal im Film gespielt habe, und da ich noch nie zuvor gespielt hatte, war das einzige Gefühl, das ich empfand, Aufregung. Aber im Film wollte ich über Müdigkeit

sprechen. Mit 16 ist es der Alltag unseres Alters, der uns langweilt, nämlich die High School. Erwachsene sind anders, das ist unsere Aufgabe. Aber einen Beruf – insbesondere die Schauspielerei – wählt man selbst. Was mir also gefallen hat, war die Schwierigkeit des Charakters, weiterhin das zu tun, wofür er sich entschieden hat und was ihn faszinieren soll. Es stimmt, dass die Schwierigkeit, ein Schauspieler zu sein, darin besteht, von den Wünschen der anderen abhängig zu sein, und im Film von den Wünschen eines akribischen Regisseurs, der ein wenig seltsam ist, ganz anders als Raphaël.

Proben sind auch deshalb etwas Besonderes, weil man sehr leidenschaftlich sein muss, um es zu genießen, immer und immer wieder dasselbe zu wiederholen. Es war also auch eine Möglichkeit, das Gefühl der Langeweile und Leere im Leben Raphaëls zu unterstreichen. Deshalb könnte ich mir, auch wenn ich das nicht erlebt hätte, vorstellen, dass wir uns von der Idee der Wiederholung

überwältigt fühlten und dass es ein bisschen schwindelerregend sein könnte.

*Von Suzannes Vater, gespielt von Frédéric Pierrot, geht ein beruhigendes Wohlwollen aus. Wir haben jedoch das Gefühl, dass sie sich nicht wirklich verstehen und dass Suzanne nach Orientierung sucht. Gibt es Menschen um Sie herum, die diese Rolle des «Mentors» spielen?*

Ich denke, auch wenn die Adoleszenz eine schwierige Zeit sein kann, bedeutet das nicht, dass wir gegen unsere Eltern oder die Familie im Allgemeinen kämpfen oder rebellieren müssen. Beziehungen in diesem Alter sind komplexer, als sich einfach nur grundlos gegen Menschen aufzulehnen. In dem Film wollte ich das wirklich zeigen. Ich hatte nie einen richtigen Mentor, aber ich schreibe gerne über das, was ich weiß, und ich weiß, dass mich Vater-Tochter-Beziehungen immer bewegt haben.

Da es in dem Film um ein 16-jähriges Mädchen geht, das sich in einen älteren Mann verliebt, war mir die Figur von Suzannes Vater

sehr wichtig, denn er ist die einzige männliche Figur, die sie hat, also ist es ihre Art, ein wenig mehr darüber zu erfahren, was ein Mann möchte oder wollen würde. Er ist ihr einziger Vergleichspunkt, und wir verstehen, dass sie ihm Fragen stellt, weil sie ein vertrauensvolles Verhältnis zueinander haben, auch wenn es ihnen schwer fällt, zu zeigen, dass sie einander verstehen. Zwischen ihnen gibt es viel Bescheidenheit und Zärtlichkeit. Es war auch für mich etwas Wichtiges. Er ist mehr als ein Mentor für sie, er ist einfach ein beruhigender Charakter, der sie mit viel Respekt ansieht, weil er nie zu viel über seine Tochter wissen will. Er nimmt einfach, was sie ihm gibt, ohne es manchmal auch nur zu verstehen. Außerdem wusste ich von Anfang an, dass ich Fredric Pierrot als Vater in dem Film haben wollte. Ich habe dieser Figur also immer sehr nahe gestanden, weil ich mir während des Schreibens des Films einen Schauspieler in der Rolle vorstellen konnte.

*Suzanne scheint nicht im Einklang mit ihren Freunden und Menschen ihres Alters zu sein. Sie*

*brennt vor Neid und Sehnsucht, aber sie ist noch ein Kind und noch nicht bereit, ein erwachsenes Leben zu führen. Ist das etwas, was Sie in dem Film zeigen wollten?*

Ja, das ist etwas, das ich wirklich demonstrieren wollte, es war eigentlich der Ausgangspunkt der Geschichte, die ich erzählen wollte. Am Anfang des Films weiß sie sicher nicht, was sie will oder was sie will. Es ist die Begegnung mit ihm, die sie erwachsen werden lässt und ihr bewusst macht, dass sie vor Verlangen und Sehnsucht brennt. Andererseits weiß sie, was sie nicht will, was ihr nicht passt: dieses Teenagerleben, von dem sie sich völlig entfremdet fühlt. Was ich zeigen wollte, ist vor allem der Moment im Leben eines jungen Mädchens, in dem man sich mit anderen nicht im Einklang fühlt. Sie langweilt sich mit Leuten ihres Alters und findet in Raphaël etwas, was sie anderswo nicht findet. Was mich an der Beziehung zwischen Suzanne und Raphaël interessierte, war, dass sie nichts wollen oder begehren, bevor sie einander begehren. Ich glaube nicht, dass das Thema des



Erwachsenenlebens in dem Film wichtig ist. Wozu sie noch nicht bereit ist, ist, das Teenagerleben, das ihr so schwer zu fallen schien, vollständig aufzugeben.

Dieses Teenagerleben, das ihr fremd schien, fühlt sie sich jetzt bereit, sich ihm zu stellen und es dank der Begegnung, die sie mit ihm hatte, voll und ganz zu leben, weil sie dadurch ihre Sehnsucht, ihren Wunsch, was sie will und wer sie wirklich ist, entdecken konnte.

*Suzanne scheint trotz ihrer Naivität und ihres Mangels an Erfahrung sehr entschlossen und erreicht ihr Ziel: Sie verführt Raphaël, und sie ist es, die ihrer Geschichte später ein Ende setzt. Kann man sagen, dass sie diejenige ist, die den Tanz anführt?*

Ja, ich denke, das können wir. Sie ist naiv, weil sie jung ist, aber ich glaube, sie hat nie Angst davor, zu sagen, was sie will, oder mit ihm das zu sein, was sie ist. Sie ist keine Verführerin, sie ist verführerisch, ohne es zu wissen. Sie setzt sich durch, weil er für sie zu einer Art Besessenheit zu werden beginnt. Sie phantasiert über ihn, und er fasziniert sie so sehr, dass es notwendig wird, ihn zu treffen und kennen zu lernen.

Die Tatsache, dass sie diejenige ist, die ihre Geschichte beendet, war für mich sehr wichtig, denn sie zeigt, wie diese Liebesgeschichte sie vorwärts kommen lässt, und sie gibt ihr Hoffnung, Energie und den Wunsch, sich ihrem wahren Leben zu stellen und sich nicht mehr zu langweilen. Für ihn ist es anders, ich glaube, er hält sich zurück, aber er will diese Liebesgeschichte leben, ohne sie überhaupt zu beenden. Als 20-jährige Frau war es für mich notwendig, das Bild

eines starken und selbstbewussten jungen Mädchens vor einem älteren Mann zu vermitteln. Gerade heute, in der heutigen Zeit, wollte ich ein ausgewogenes und respektvolles Verhältnis zwischen diesen beiden Menschen zeigen. Er behandelt sie mit großer Freundlichkeit und Respekt, und sie wagt es, sie selbst zu sein, ohne jemals beeinflusst zu werden. Sie fährt nicht Roller, wenn ihr nicht danach ist, sie zwingt sich nie zu etwas, was sie nicht fühlt, und sie hat die Kraft, einen Mann, den sie liebt, zu verlassen, wenn sie spürt, dass dies ihr Leben voranbringt.



## BIOGRAFIE

# SUZANNE

# LINDON

Suzanne Lindon ist 20 Jahre alt und wurde am 13. April 2000 in Paris geboren. Im Alter von 15 Jahren schrieb sie sich am renommierten französischen Lyzeum Henri IV. ein und begann zur gleichen Zeit, Seize Printemps zu schreiben. Suzanne schloss 2018 ihr Abitur mit Auszeichnung ab und entschied sich für einen einjährigen Vorbereitungskurs im Zeichnen, bevor sie in die École nationale supérieure des arts décoratifs in Paris eintrat. Es war im Jahr 2019, im Sommer ihres 19. Geburtstags, als sie beschloss, mit der Vorbereitung ihres ersten Spielfilms als Regisseurin und Hauptdarstellerin zu beginnen.

## FILMOGRAPHIE

SEIZE PRINTEMPS, fiction, FR, 73 min, Avenue B Productions, 2020



## TECHNISCHE DATEN

Fiction | 2020 | Frankreich | 73'  
DCP | Farbe | 1:1.85 | FR-de UT

### Cast

Suzanne Lindon, Arnaud Valois,  
Florence Viala de la Comédie  
Française, Frédéric Pierrot,  
Rebecca Marder de la Comédie  
Française

### Regie & Skript

Suzanne Lindon

### Produktion

Avenue B Productions, Caroline  
Bonmarchand

### Kamera

Jérémie Attard

### Schnitt

Pascal Chavance

### Ton

Guilhem Domercq, Römi Durel,  
Julie Tribout

### Kostümdesign

Julia Dunoyer

## DISTRIBUTION

### First Hand Films

+41 44 312 20 60

verleih@firsthandfilms.ch

Nicole Biermaier

nicole.biermaier@firsthandfilms.ch

Lea Link

lea.link@firsthandfilms.ch

## PRESSE

### Prosafilm

Rosa Maino

mail@prosafilm.ch

## PRESSE MATERIAL UND WEITERE INFORMATIONEN

[www.firsthandfilms.ch](http://www.firsthandfilms.ch)